



klimaretter.info, 24.03. 2017

Frühjahrsputz und Radl-Inspektion

Jetzt, wo der Frühling lacht, zumindest mal für ein paar Stunden, ist es Zeit für diverse Reinigungsaktionen. Früher hieß das "Hausputz". Ich erinnere mich noch gut, wie meine Mutter diese Generalsanierung der Innenräume fast generalstabsmäßig anging. Wenn dann Wischmopp, Staubsauger und der zentnerschwere Bohner aus dem Schrank geholt wurden, herrschte tagelang Ausnahmezustand.

Sogar jedes der vielen Bücher meines Vaters wurde aus der Bibliothek geholt. Dann schlug die unermüdliche Hausfrau immer zwei Bücher kräftig gegeneinander. Der Staub, der dabei aufstieg, legte sich sogleich wieder auf die anderen Bücher. Eine Sisyphosarbeit. Mein Vater war hernach immer der Verzweiflung nahe, weil nichts mehr an seinem gewohnten Platz stand.

Heute können sich die meisten Menschen die mühsame Prozedur ersparen. Entweder lesen sie überhaupt keine Bücher mehr oder elektronische. Und fürs Großreinemachen gibt's den günstigen Putzservice im Internet. Bei helping.de kann man eine Putzfrau schon ab 13,90 Euro pro Stunde buchen. Wenn das kein Angebot ist.

Jede Putze hat auf helping.de ein eigenes Profil mit "Erfahrungsberichten vorheriger Kunden", heißt es auf der Internetplattform. Außerdem würden sie in einem "mehrstufigen Auswahlprozess" auf "makellose" Reputation geprüft. Hoffentlich können die Damen auch sauber machen.

Ich verzichte gerne darauf, mir fremde Leute zum Abstauben und Aufwischen ins Haus zu holen. Das mach ich schon noch selbst, schließlich predigt Niko Paech immer, man solle mehr Eigenarbeit leisten. Sonst werde es nix mit der entglobalisierten Postwachstumsgesellschaft.

Zuerst habe ich die Fenster geputzt. Mit Seifenlauge den groben Dreck runter, dann klar nachgewischt, trocken gerieben und nochmal mit Spiritus drüber und blank poliert. Leider wollte sich die Versprechung streifenfreien Durchblicks nicht erfüllen. Am nächsten Tag, als die Morgensonne durchs Fensters schien, konnte man die Bescherung sehen. Vielleicht probiere ich es im Herbst, wenn die nächste Fensterreinigung ansteht, doch mal mit einer Helping-Sklavin.

Teil zwei der Frühjahrsaktion: das Radl. Viel zu putzen war nicht, weil es draußen steht und der Regen den Dreck mehr oder weniger von allein runterwäscht. Aber ich dachte, eine professionelle Inspektion könne nicht schaden. Bisschen die Ketten fetten, Schrauben



kontrollieren, Bremszüge nachstellen. Schade, dass Niko Paech nicht in München wohnt. Der kann toll Fahrräder reparieren, im Repair Café. Dafür würde ich ihm dann die Fenster putzen ...

In München sind in den vergangenen Jahren die schicken Fahrradläden wie Pilze aus dem Boden geschossen. Super Gefährte stehen da in den Auslagen, schnittige Citybikes, klobige Fatbikes, trendige Mountainbikes, retromäßige Vintagebikes, dann diese schweren Teile, mit denen selbstbewusste Latte-Mamis ihre Luxusgören im Eiltempo zum Kindergarten gondeln, weil der Porsche Cayenne gerade in der Reparatur ist. Bin gespannt, wann es die ersten Toten gibt.

Der junge Mann im Radladen, ein Berliner Import und sehr locker drauf, duzte mich gleich, dann kann man nämlich nicht mehr so leicht Reparaturen ablehnen, die man für unnötig hält. Oder den Radlputzservice (20 Euro, pauschal). Er untersuchte mein Zweirad sehr gründlich, fragte, wie alt es sei, was ich vage mit "sechs Jahre" beantwortete. Können auch zehn sein, ich hab's vergessen. Zulassung gibt's ja nicht für Zweiräder, noch nicht.

Schnell stellte sich heraus, dass es mit der Servicepauschale nicht getan sein würde. Die Bremsbacken seien runter, die Bremszüge gebrochen und müssten ausgetauscht werden, dito die Pedale. Er bot mir zwei Varianten für die Treter an, eine billige und eine teure, empfahl die teure. Ich nahm die billigere und fühlte mich wie ein Halbwüchsiger, der seine Eltern überreden konnte, am Abend ein bisschen länger auszugehen.

Dann nahm er mich in die Kundenkartei auf, was ein paar Minuten dauerte, weil der Computer streikte. Ich würde per Mail über den Reparaturstatus meines Schrott-Radls informiert. Falls sich weitere Mängel herausstellten, würde ich anrufen. Ciao, machs gut!

Ich wurde angerufen. Der Gepäckträger sei gebrochen, die Züge der Gangschaltung rostig ("am besten austauschen, sonst reißen sie"), ein Reifen rissig. Ich willigte nur ein in den neuen Gepäckträger. Den Rest lasse ich auf mich zukommen.

Bei Abholung waren dann 181,60 Euro fällig, alles fein säuberlich aufgelistet wie beim Autoklempner. Eine "Bremsaußenhülle, Teflon-beschichtet, schwarz" schlug mit 7,90 Euro zu Buche, die "CPI-032 City Pedal Gummiauflage, silber/schwarz" mit stolzen 27,95 Euro. Das "Atlantic Qualitäts Kettenöl" war umsonst.

Draußen vor dem Laden stand ein aufgemöbeltes Gebrauchtrradl, das auch nicht viel teurer war. Ich kann jetzt die Leute verstehen, die ihr Rad einfach solange fahren, wie es geht oder wie es ihnen gefällt, und es dann auf der Straße stehen lassen, bis es die Stadt irgendwann verschrottet. Lieber Niko, hab Verständnis, ich bin auch nur ein Mensch!